

*Jedein Karkhoff
is vull von Lüüd,
de nich glówt hebben,
dat dat ahn ehr noch wiedergahn kúnn.*

Läbensledder

Man hört un läst ja ümmer wedder,
uns Läben wier so as ein Ledder,
up de dat mit uns sträwig Fäut
up graden Wegg nah baben geht.



So sünd vull lewer wi an't Stiegen,
gierig, de nächste Spross tau kriegen,
un oft bedenken'w dorbi nich,
dat ja noch wat dortwischen liggt,
dat ja de Luft dormang förwiß
so wichtig as de Sprossen is -
nee, up denn' Wegg nah bab'n hebb'n wi
kein Tied för so'n Philosophie,
de Sprossen, de sünd all uns Trachten,
de Sprossen möt man scharp beachten:
So männig Spross is scheif all peert,
up anner hett ein Seep rupsmeert,
oft fählt ok ein un man möt seihn,
dat man noch höger kriggt de Bein.
Wobi ok noch passieren kann,
von ünner wackelt einer an.

So stiegen wi un stiegen, stiegen
un koenen dor nich nauch von kriegen,
dat' ümmer blot nah baben geht,
is all uns Sträb'n mit Händ'n un Fäut.
Un ward'n de Bein ok ümmer matter,
un ward de Luft ok ümmer knapper,
man bäwert all un seggt sick doch:
„Noch höger! Ein poor schaff ick noch!
Un hebb'n wi denn mit all uns' Kraft
endlich denn' langen Upstieg schafft,
denn warden wi dor baben wiss,
dat de Ledder gor nich anlähnt is.
Un denn seggt dor villicht ein Stimm:
„Hier is nich baben – hier is ünn'n!“



*Religion ist nich de Globen an einen Gott,
sünnern de Globen doran,
dat man wat von em weit.*

Verschieden

Hein Duddel un Hein Daddel,
de wannern dörch dat Holt,
Hein Duddel is't tau düster,
Hein Daddel is't tau kolt.

Dat möt nu keinen wunnern,
wenn't em tau Oogen kümmt –
Hein Daddel, de is nakicht,
Hein Duddel, de is blind.

Moral:

Wenn twei sick ok bewägen
jüst up de glieke Stell -
ein grot Deil von ehr Läben
bliwt individuell.*

*Un will'n Se dat noch schlauer,
steiht dat bi Schopenhauer.



Gott un Düwel

(nah Peter Rosegger)

Uns' Herrgott is 'n gauden Mann,
he deiht för uns wat he man kann.
Doch allens, wat uns sall gefallen,
nimmt furts de Düwel in sien Krallen.

Uns' Herrgott hett denn' Wien erfunden,
schenkt uns dormit völ schöne Stunnen,
doch de oll Düwel treckt ne Snut,
geiht bi un makt dor Branntwien ut.

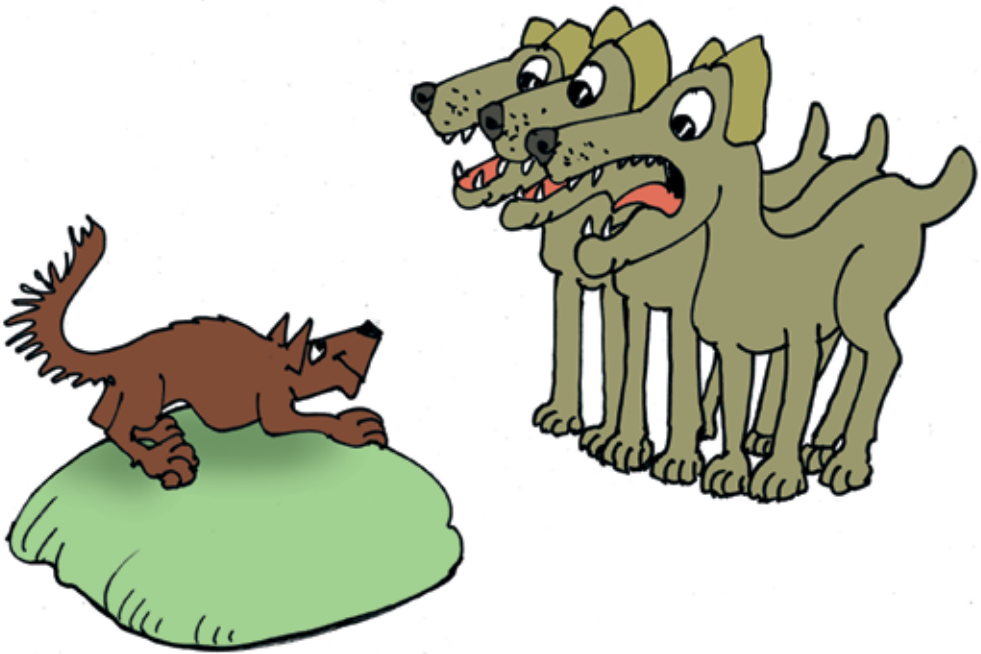
Uns' Herrgott hett de Mannslüüd giern,
günnt jeden Kierl ne junge Diern,
de Düwel in sien'n bösen Iewer,
de makt dorut de ollen Wiewer.

Uns' Herrgott makt Persönlichkeiten,
de klauk un fromm de Minschen leiten,
doch gliiek kümmt dor de Düwel her
un makt dorut Politiker.

Drüm, Minsch, giw acht un hör up mi:
lat nich denn' Düwel ran an di -
drei Dingen bringen di kein Glück:
Oll Wiewer, Koem un Politik!

Politisch korrekt müsst de letzt Vers natürlich heiten:

un bring entgägen stets Veriehrung
Seniorinnen, Saft un uns' Regierung.



*Wi snacken vål von Toleranz,
Verständnis, Empathie
un moegen an't End'n doch blot Lüüd,
de grad so süünd as wi.*

Kumpels

In't Läben kann di dat passiern,
du dröppst ne würlklich säute Diern
un büst verleiwt, väl miehr as süss
un glöwst, dat se de Richtig is
un stellst ehr oewerall ok vör,
denn du büst bannig stolz up ehr.
Dien Kumpel seggt: Wat freu ick mi,
so'n Fru – von Harten günn ick's di
bi all juch Glück bün ick mit bi,
Fründschaft – dat is ok schön tau drütt -
ick mak giern mit.

Doch iehr du di versühst,
markst du, dat du ansmeert büst:
Dien Fründ is wegg, dien Fründin mit,
nu fläut ehr nah – de Welt is wiet!

Drei wichtig Saken up de Welt
sünd Geld un Geld un nochmal Geld,
un dorüm hest du ok wat sport,
nich blot wat för ne Urlaubsfohrt,
dor is noch wat för't Öller bi,
dien Kontostand beruhigt di.
Denn nimmt ein Kumpel di bisiet:
Oh Mann, wat stäk ick in de Schiet,
ick bruk blot wat för korte Tied,
süss geiht dat gliek mit mi bargdaal –
help mi doch mal!

Doch iehr du di versühst,
markst du, dat du ansmeert büst:
Dien Fründ is wegg, dien Geld gliek mit,
nu fläut ehr nah – de Welt is wiet!

Ward't wedder demokratisch mal,
denn maken's hiertaulanden Wahl.
Denn is dat wedder mal so wiet,
denn kümmt de grote Kumpeltied.
Ut sien Büro in't Läben her
kümmt männigein Politiker,
seggt, he is ümmer för di dor,
un all'ns wat he vertellt is wohr,
sien iehrlich Blick, de makt di klor:
Von all de Kumpels, de du hest –
is he de Best!

Doch iehr du di versühst,
markst du, dat du ansmeert büst:
Dien Fründ is wegg, dien Globen mit,
nu fläut ehr nah – de Welt is wiet!

Moral:
Truug keinen Kumpel, dat is bäder
bi Leiw un Geld un Volksverträder.



Wohre Fründschaft

„Minsch, Fiete!“, röppt Kräuger Adi, „ick hew di ja all lang’n nich miehr seihn. Ick hew all dacht, du harrst di’n annern Kraug söcht.“

„Nee“, seggt Fiete, „in sowat bün ick stur. Äwer ick hew mi in de letzt Tied so’n bäten in de Weltgeschichte rümmerdräben, so as ick dat ja ok ümmer wullt hew, wenn ick in Rent gahn bün.“

„Schön för di“, seggt Adi, ’n Bier?“

„Klor“, seggt Fiete, „un ok’n Koem gägen de Einsamkeit hier in dien lerrig Gaststuw.“

„Is ja ierst Nahmeddagg. Un ganz allein büst du ok nich“, seggt Adi un wiest mit’n Kopp tau de achterst Eck hen.

Dor sitt ein Kierl, kiekt in sien Bierglas un Fiete kann seihn, dat em poor grote Tränen oewer dat Gesicht lopen.

Fiete geiht hen. „Wenn se allein blieben willen, denn seggen Se dat ruhig, äwer wenn ick Se helpen kann, will ick dat giern daun. Dat Sprichwurt seggt ja, dat dat Leed, dat man deilt, blot noch halw tellt. Ick heit Fiete.“

„Jens“, seggt de anner un giwwt Fiete de Hand, „äwer wi kennen uns doch gor nich, un Se würden liekers ...?“

„Klor“, seggt Fiete un sett’ sick bi em dal, „ick bün twors kein Psychologen, äwer ick weit, dat Snacken helpen kann, un ick kann gaud tauhüren un achteran swiegen kann ick ok.“

„Danke“, seggt Jens, nimmt’n deipen Schluck un giwwt sick’n Ruck: „Tjä, denn fang ick an’ besten mal ganz von vörn an:

Lange Tied hew ick nich wüsst, wat wohre Fründschaft is. In mien Kinnertied hett dat nich völ gäben, de mit mi spälen wullten, ick wier twors bi’n Volksdanz un in de Mandolinengrupp Äwer dor wier ick ok de einzig Jung, villicht leeg dat doran....

Ick kann ja verstahn, dat’n sick ok hüt nich grad dorüm rieten deiht, mi tau’n Fründ tau hebben- bi’t Snacken un Drinken un Danzen is mit mi nich völ los, Tennis spälen un Golfen kann ick nich, Fautball magg ick nich, mien Auto is all teihn Johr olt un von’t Fohren verstah ick man grad so völ, dat ick sachten von einen Urt tau’n anner kam.

Ick möt taugäben, dat ick bet hüt nich weit, worüm Hanna mi damals heuradt hett; an’t Geld kann’t nich lägen hebben, denn ok dormit is’t bi mi nich so, dat de Bankdirekter mi grüßen deiht. Un as Finanzsachbearbeiter hew ick ok nich grad ne grot Karriere henleggt.

Un dorüm wier ick all ümmer neidisch up de Minschen, de sick in ewige Fründschaft tausamenfunnen harden: Winnetou un Old Shatterhand, Sherlock Holmes un Dokter Watson, Asterix un Obelix un all de annern. Äwer ick hard mi all lang dormit awfunnen, dat mi so’n Glück woll nich vergünnt sien ward.

Bet ick denn Theo kennenliehrt hew. Ick hew damals giern mal ’n Bier in de „Hansa-Stuben“ drunken, dat wier nich wiet von mien Wahnung aw, un dor seet ick an dissen Abend.

Hanna harr mi grad wedder mal seggt, dat ick 'n Tranklütten wier, un ick harr nah dat drütte Bier ok grad wedder de Insicht, dat se as ümmer recht harr.

Theo möt, sensibel as he is, mi gliek anseihn hebben, dat mi wat up de Seel leeg, un dorüm hett he sick woll ok tau mi hensett', obschons noch so männig Disch frie wier.

Un he hett sick ok gor nich lang'n strüüwt, as ick einen utgäben wull un hett denn ok gliek sülsen de nächste Runn' bestellt, womit de Anfang von ein wunnerbore Fründschaft makt wier, denn as he nah so männig Bier un Koem all mienen Kummer kennen dehd, dor reckte he sick mit mal up, hööl mi de Hand hen un säd: „Wenn du einen Fründ brukst, denn will ick von hüt an för di dor sien.“

Dat wier de glücklichst Oogenblick in mien Läben !

Wo schön, dat Theo all sien Geld tau Hus vergäten harr un ick för de Räkning upkamen un em Geld för ein Taxi gäben künn, um tau bewiesen, wo dankbor ick för sien Fründschaft wier. Un as he säd, dat he mi dat trüggäben wull, dor hew ick seggt: „Ok ick mücht dien Fründ sien, Theo“, un hew em bäden, mi nich mit trüggäben Geld tau kränken.

Wo oft hebben wi noch gemütlich in dissen Kraug tausamensäten, un wo stolz wier ick up mi, dat ick Theo oewertügen künn, dat uns Fründschaft nix mit Geld tau daun harr un he dorüm nich so sorgenvull kieken müsst, wenn de Ober mit de Räkning kümmt, denn ick wier ja bi em.

Un wo schön wier dat, dat ick Theo helpen künn, as ick ierst rutkrägen harr, dat disse wunnerbore Minsch all lang up de Straat leeg, wiel he för all de Stellen, de dat Arbeitsamt em anbeiden künn, väl tau oewerqualifiziert wier un sien Stolz dat nich taulööt, up dat Sozialamt tau gahn.

Giern hew ick ierst mal för anstännig Kledaaschen sorgt, un kein bäten neidisch bün ick wäst, as ick seihn hew, dat Theo Antogg un Schlips väl eleganter drägen künn as ick.

Ok Hanna hett Theo gliek siehr nett funnen, as ick em dat ierst Mal mit nah Hus bröcht hew.

As Hanna un ick laterhen binah tau gliche Tied de Idee harden, Theo tau fragen, ob he nich in uns lütte Stuw trecken wull, un as wi em ut dat Obdachlosenheim awhalt hebben, dor wieren mi binah de Tranen daalopen, as sien Kumpels dor ümmer wedder sungen hebben „Ein Freund, ein guter Freund ...“, un ick hew ehr von Harten giern noch Geld för ein poor Buddels gäben.

Wo schön wier dat nu, wenn ick abends nah Hus keem, un nich blot mien Fru, sünnern ok mien best un einzig Fründ täuwten up mi.

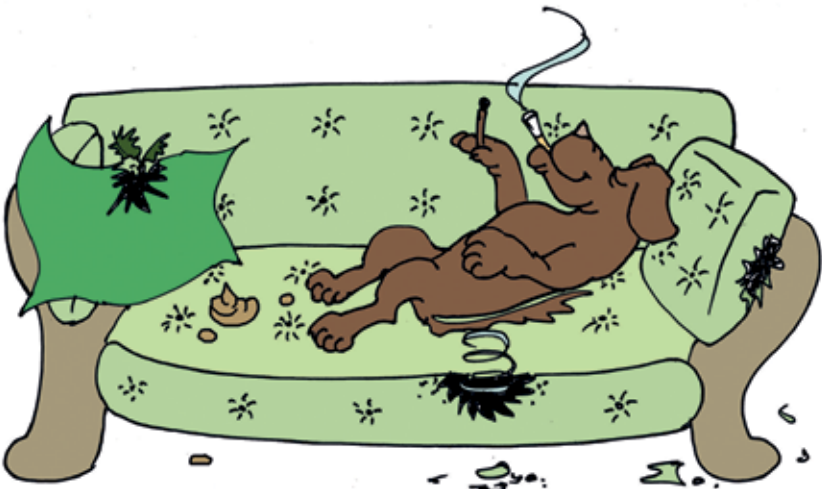
Äwer nu is allens ut. Ick hew allens kaputtmakt. Disse grote un wunnerbore Fründschaft hew ick intweibraken.

Dat Computersystem in uns Büro wier awstört' , un de Chef harr uns meddags nah Hus schickt. As ick in uns Wahnung keem, wier allens ruhig, blot in de Slapstuw wier wat tau hüren, wat ick nich düden künn.

Ick keek nah un seeg Hanna un Theo in dat Bett.

As ick schreeg: „Wat makt ji dor ?!“, fröög Hanna, ob dat nich düttlich nauch tau seihn wier, un Theo fröög mi, ob ick mi nich schamen dehd, einen Fründ in disse Laag tau bringen. Ick bün fix gahn.

Nu wahn ick ierst mal in de lütt Pension hier üm de Eck.
Un ümmer wenn ick oewer allens nahdenk, kam ick tau de Insicht, dat ick allens
verkiehrt makt hew. Ick bün würrklich doemlich. Wat will ick meddaggs tau Hus? ?
Harr ick mi in' Kraug sett' un'n Bier drunken, wier allens gaud bläben.
Äwer ick Doeskopp gah hen un mak ne Fründschaft kaputt."



*Wenn einer up'n Hund kamen is,
möt dat nix Leegs bedüden,
denn wenn de Hund 'n Dackel is,
kann jedein em gaud lieden.*



Extrapost

Renate un Reinhold wieren Opersänger, miteinanner verheudad't un harden zwei nüdliche lütte Dierns. Kennen dehden se sick all siet ehr Studium, un nah ein poor Theater-Stationen harden se nu beid ein Engagement an de Leipziger Oper krägen un dortau noch ne Wahnung in de Innenstadt.

Disse Wahnung deilte sick de Familie mit einen Collie, einen Kater, einen Chinchilla, zwei Meerschwiem, einen Goldhamster, ein Schildkröt, einen Nymphensittich, zwei Wellensittiche un vier Zebrafinken.

De Star in disse Menagerie wier de Kater. He wier bruun, un jichtensein Kolleg harr em dorüm mal „Nazi“ döfft, un tau'n Arger von Renate fünden all moeglichen Lüüd dat witzig, un dat wier dorbi bläben. Natürlich dörf't he öffentlich nich so nennt warden, denn wi schreben dat Johr 1976 un Leipzig leeg in de DDR. De Kater wier ok dorüm wat Besünners, wiel he bannig eigenwillig wier, kein Blaumen lieden künn un se ümmer von Disch odder Schapp reet, wat besünners nah Premieren ein Problem wier, un wiel he liehrt harr, dat Käuhschapp uptaumen, dat dorüm ümmer mit einen Strick rundüm taubunnen warden müsst.

Nazi wier olt un fett, un eines Morgens würd he doot upfunnen. Baben up't Schapp in de Wahnstuw näben einen Gladiolenstruutz, denn' he woll nich miehr schafft harr, ümtaukippen. De Kinner fungen an tau rohren, ok Renate kreeg dat Schlucken. Reinhold äwer besünn sick dorup, dat he 'n Kierl wier un an de praktischen Folgen von dat truurig Ereignis denken müsst. De Kinner müssten frühstückten un in denn' Kinnergorden.

Renate un he müssten ok gliek los, denn' ganzen Dagg Proben, säker bet in de Nacht, zwei Rullen müssten nie besett' warden, un in zwei Daag wier Premiere. För de Kinner hardens von' Nahmeddag an ne Studentin tau'n uppassen.

Äwer de künn ja woll slicht in ne Wahnung kamen, in de ein dodig Kater leeg. Oewerhaupt, wenniehr fangt so'n Veih an tau rüken? Dat seeg ut, as wenn dat 'n warmen Dagg warden künn. Also, de Kater müsst wegg. Gliek.

Reinhold füng vörsichtig an, sien drei empfindsamen Frugenswäsen dat Nödige tau verklören. Äwer kuum harr he dat Wurt „Mülltunn“ utspraken, dor schriegte dat so luud ut drei Kählen, dat Reinhold furts klor wier, dat dat woll kein einfach Lösung för dissen Fall gäben würd.

Äwer de Tied lööp. --

He müsst ein schön Graww bi Oma Almuth in' Gorden ünnern Appelboom kriegen, säd de öllst Tochter. Dor künn se, wenn se mal dor wier, denn ümmer fein Blaumen henleggen. Ja, dat wier schön, blot Oma Almuth wahnte in Mäkelborg, so bi 400 Kilometer wiet wegg.

Villicht harr Renate de Idee, de ehr nu keem, nich hatt, wenn nich allens all so in Panik wäst wier, un tau'n annern sünd bi so'n unvermauden Truurfall de Nerven ja ahnhen nich de besten. Jedenfalls würd einen stabilen Pappkarton un ein Plastiktüt ut de Kamer halt, un nahdäm de Kinner noch dorup bestahn harden,

dat he in denn' lütten Bettvörläger wickelt würd, up denn' he in de Kinnerstuw ümmer so giern lägen harr, würd Nazi inpackt, de Karton gaud taubunnen un de Adress von Oma Almuth upschräben. Un denn güng dat endlich los, mit 'n lütten Ümwegg an de Post vörbi.

Midden in de Nacht fohrte Reinhold mit mal hoch, rüttelte sien Fru waak un säd, dat Oma sick ja tau Dood verführen künn, wenn se ahn Vörwarnung dat Paket upmaken würd.

Renate sett'te sick gliek in't Nachthemd hen un schreew einen Breif, in denn' stünn, dat ehr Mudder dat Paket, dat ankamen würd, ahn upmaken in' Gorden vergraben süll. Ünner denn' Appelboom. Allens anner würd se ehr verkloren, wenn se mal kemen odder wenn se Tied för'n längern Breif harr.

Mit denn' Trost, dat so'n Breif ja fixer geht as ein Paket, würd wedder slapen gahn un an' nächsten Morgen de Breif up de Reis schickt.

Renate un Reinhold kregen twei Daag later tau Premiere von einen Kollegen, de up't Dörp wahren dehd un von ehrn trurigen Verlust hört harr, ne säute lütte swartbunt Katt schenkt.

De Freud wier groot, besünners bi de Kinner, de in de Nacht noch ut' Bett halt würden. De olle dicke Nazi wier vergäten. Jüst an denn' Morgen nah de Premiere, de Sekt wier in Renate ehren Kopp noch tau spüren, de Kinner spälten ünner Juchen näbenann mit de Katt un Reinhold slööp noch, schööt ehr dat in, dat ehr Mudder ja in drei Daag Geburtsdagg harr. Oewer ein Geschenk harr se noch nich nahdacht un mücht se nu in ehren Taustand ok nich. Dorüm wull se sick dat mal einfach maken.

Se fünn einen Karton un Band in de Kamer, güng dormit rünner in de Koop-hall, köffte ne Buddel Likör, ne Schachtel Pralinen, twei Dosen Halberstädter Würstchen, de dat grad taufällig dor geew un noch so'n poor anner Saken. Gliek achter de Kass würd allens inpackt, de Adress upschräben, un de Wegg tau Post dehd ehren Kopp richtig gaud.

Nu leggte uns Post denn' Wegg tau'n Kommunismus damals mit ein Tempo trügg, dat sick ümmer schwer awschätzen lööt. Dat künn fix gah, künn äwer ok duurn. Un dat künn einen Dagg so sien un denn' anner so.

Oma Almuth in Mäkelborg kreeg einen Breif von ehr Kinner. As se em läst harr, wunnerte se sick twors, wat disse narrsche Updragg woll bedüden süll, äwer von de beiden Künstler so allerhand gewennt, nehm se an' nächsten Dagg, as ein Paket ankeem, ehren Spaten un güng mit denn' Karton ünner Appelboom.

Mit Blasen an de Hänn' un Weihdaag in't Krüz, vör allen wägen de välen Boom-wötteln, harr se nah twei Stunnen ehr Wark dahn.

Einen Dagg later keem noch ein Paket an. Froh dorower, dat de Kinner nich blot so'n Paket tau'n Ingraben schickt harden, sünnern ok an ehren Geburtsdagg dacht harden, stellte se denn' Karton up denn' Koekendisch un nehm de Schier. All bi't Deckel upmaken fohrte se trüch. Noch in de Meinung, dat dor villicht Leipziger Delikatessen verdorben sien können, nehm se denn' Plastikbüdel rut un keek rin.

Nazi wier in keinen gauden Taustand miehr. Oma Almuth stoppte de Tüt wedder in dat Paket, drückte denn' Deckel wedder tau un reet all Finster up. Denn klemmte se sick denn' Karton ünner denn' Arm, halte denn' Spaden ut denn' Schuppen un güng ünner Appelboom – tau'n Ümtuschen.

